

Verfasser beabsichtigte, den „Rhythmus einer griechischen Tragödie“ in diesem Leben fühlen zu lassen (s. Nachwort), das ist ihm gelungen.

A. Koch S. J.

*Compendium historiae Ordinis Praedicatorum.* Von Angelus Maria Walz O. Pr. gr. 8° (XIV u. 664 S.) Rom 1930, Herder. Brosch. L. 60.—; geb. L. 72.—

Ein Abriß der Geschichte des Dominikanerordens, von einem hervorragenden Professor der römischen Dominikaneruniversität wissenschaftlich aufgebaut. Eine siebenhundertjährige Ordensgeschichte zu schreiben, ist kein leichtes Stück. Zumal bei der demokratischen Verfassung und weltweiten Verbreitung des Dominikanerordens lassen sich schwer außerordentliche Einschnitte oder umwälzende Ereignisse der innern Geschichte oder einzigartig hervortretende Persönlichkeiten finden, um deren Namen als Mittelpunkt die geschichtliche Entwicklung sich gestaltet. Doch legte die Anlehnung an die allgemeine Kirchengeschichte die Einteilung in drei große Abschnitte nahe: Von der Gründung des hl. Dominikus bis an die Schwelle der Glaubensspaltung (1507); dann bis zur Auswirkung der Französischen Revolution (1804) und zuletzt die folgende Zeit bis 1929. Innerhalb dieser Zeiträume behandelt der Verfasser jeweils in großen Zügen die Gesamtentwicklung und den Fortschritt in den einzelnen Provinzen den Gang des innern Lebens in Verwaltung und religiöser Übung und endlich die Entfaltung der äußern Tätigkeit auf dem wissenschaftlichen, apostolischen und kirchenpolitischen Gebiet in Europa und in den Missionen. Dabei werden die Verdienste der großen Apostel, Lehrer und Heiligen des Ordens meist nur ganz kurz gestreift. Auch der zweite Orden der Frauen und der dritte, der seine Mitglieder teils zu gemeinschaftlichem Klosterleben vereinigt, teils in der Welt läßt, wird geschichtlich gewürdigt. So entrollt sich in großen Einzelgemälden ein gewaltiges Stück Kirchengeschichte vor den Augen des Lesers. Gemäß dem Zweck des Werkes, das nicht Festschrift, sondern Lehrbuch sein will, verzichtet der Verfasser auf die Sprache des Affekts, wirkt aber desto mehr durch die

Wucht und Fülle des anspruchslos dargebotenen Stoffes. Dadurch hat P. Walz ein Denkmal seines hochverdienten Ordens geschaffen, das sich Geschichtswerken anderer Orden würdig an die Seite stellt.

L. Koch S. J.

*Weltgeschichte der neuesten Zeit, 1914—1930.* Von Simon Widmann. 8° (266 S.) Münster 1930, Theissingsche Verlagsbuchhandlung. Geb. M. 8.50

Das Werk hat die Vorteile und Schwächen einer Geschichtsschreibung, die aus eigenem Erleben erwächst, ohne sich zu einer wirklich weltweiten Schau des Geschehens zu erheben. Die Ursprünglichkeit der persönlichen Anteilnahme, die Fülle interessanter Einzelheiten und ein urgerechter Wille zur Wahrheit müssen als kennzeichnend gelten. Weltgeschichte erlebte der Deutsche unserer Zeit als Feindschaft der Welt in einem grauenvollen Kriege und dann in einer Friedenszeit aufreibender Bedrückung. Wird Weltgeschichte so verstanden, dann kann eine gewisse Einseitigkeit der Darstellung nicht als Mangel bezeichnet werden. Weniger gern wird man die Unvollkommenheit der Sprache und die Schwächen des Drucksatzes übersehen.

W. Flosdorf S. J.

*Die Jesuiten in Glogau.* 8° (136 S.) Breslau 1926, Schlesische Volkszeitung. M. 3.50

*Die Saganer Jesuiten und ihr Gymnasium.* 8° (255 S.) Sagan 1928, Verlag des Saganer Gymnasiums.

*Die Jesuiten in Schweidnitz.* 8° (376 S.) Schweidnitz 1930, Bergland-Verlag. M. 6.—

*Die Jesuiten in Brieg.* 8° (VII u. 140 S.) Brieg 1931, Verlag H. Kubisch.

*Die Jesuiten in Deutsch-Wartenberg.* 8° (224 S.) Schweidnitz 1931, Bergland-Verlag. M. 4.—

Alles von Hermann Hoffmann.

Unter den Quellschriften zur schlesischen Kirchengeschichte nehmen die Veröffentlichungen des Breslauer Studienrates H. Hoffmann eine hervorragende Stellung ein. Als Schulmann und Religionslehrer widmet er sich besonders den Fragen des Unterrichtswesens und der Kirchenpolitik seines